

Ekrem Eddy Güzeldere

## **Zivilgesellschaft in autoritären Staaten Ägypten und die Türkei im Vergleich**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2000 Diplomica Verlag GmbH  
ISBN: 9783836619578

**Ekrem Eddy Güzeldere**

# **Zivilgesellschaft in autoritären Staaten: Ägypten und die Türkei im Vergleich**



Ekrem Eddy Güzeldere

## **Zivilgesellschaft in autoritären Staaten Ägypten und die Türkei im Vergleich**

Ekrem Eddy Güzeldere

**Zivilgesellschaft in autoritären Staaten: Ägypten und die Türkei im Vergleich**

ISBN: 978-3-8366-1957-8

Druck Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2008

Zugl. Freie Universität Berlin, Berlin, Deutschland, Diplomarbeit, 2002

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2008

Printed in Germany

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	1
1.1. Themenstellung	1
1.2. Ägypten und die Türkei	2
1.3. Aufbau der Arbeit	4
2. Die Westliche Zivilgesellschaftsdebatte	5
2.1. Ein Diffuser Begriff als Ideal	5
2.2. Normative Aspekte	8
2.3. Zivilgesellschaft und Demokratie	10
2.4. Staat und Zivilgesellschaft	12
2.5. Wirtschaft und Zivilgesellschaft	15
2.6. Selbstbeschränkung	16
2.7. Die Internationale Zivilgesellschaft	18
3. Die Nah-Östliche Zivilgesellschaftsdebatte	20
3.1. Einführung	20
3.2. Die Rolle der Religion	22
3.3. Säkulare und Islamisten	24
3.4. Der Islamische Beitrag zur Zivilgesellschaft	30
4. Autoritäre Staaten	33

5. Zivilgesellschaft in Ägypten	39
5.1. Von Nasser zu Mubarak	39
5.2. Der Rechtliche Rahmen für NGOs	43
5.3. Ausnahmezustand als Regel	46
5.4. Die Islamistische Bewegung	46
5.5. Parteien und Wahlen	52
5.6. Berufsverbände	56
5.7. Medien	59
6. Zivilgesellschaft in der Türkei	60
6.1. Die 70er Jahre und der Putsch 1980	60
6.2. Die Rolle des Islam	62
6.3. Rechtliche Voraussetzungen	65
6.4. Der Heilige Vater Staat und die Zivilgesellschaft	67
6.5. NGOs in der Türkei	70
6.6. Parteien	77
6.7. Organisationen des Wirtschaftssektors	79
6.8. Medien	84
7. Exkurs: Erdbeben und Plattformen	86
8. Vergleich zwischen Ägypten und der Türkei	89
9. Ausblick	97
Literaturverzeichnis	100
Geführte Interviews	110



## Abkürzungen

ADD (Atatürkçü Düşünce Derneği)	Verein für das Gedankengut Atatürks
AnaP (Anavatan Partisi)	Mutterlandspartei
AOHR	Arab Organization of Human Rights
C.E.O.S.S.	Coptic Evangelical Organization for Social Services
CHP (Cumhuriyet Halk Partisi)	Republikanische Volkspartei
DSP (Demokratik Sol Partisi)	Demokratische Linkspartei
DYP (Doğru Yol Partisi)	Partei des Rechten Weges
EOHR	Egyptian Organization of Human Rights
FP (Fazilet Partisi)	Tugendpartei
GTV (Gönüllü Teşekküller Vakfı)	Stiftung Freiwilliger Zusammenschlüsse
HADEP (Halkın Demokrasi Partisi)	Demokratiepartei des Volkes
HYD (Helsinki Yurttaşlar Derneği)	Helsinki Citizen's Assembly (HCA)
İHD (İnsan Hakları Derneği)	Menschenrechtsverein
İSKD (İzmir Savaş Karşıtları Derneği)	Verein der Kriegsgegner Izmir
Mazlumder	Verein für Menschenrechte und die Solidarität mit Unterdrückten
MB (Muslim Brotherhood)	Muslimbrüder
MGK (Milli Güvenlik Kurulu)	Nationaler Sicherheitsrat
MHP (Milliyetçi Hareket Partisi)	Partei der Nationalistischen Bewegung
MKM (Mesopotamya Kültür Merkezi)	Mesopotamisches Kulturzentrum
NDP	Nationaldemokratische Partei
ÖDP (Özgürlük ve Dayanışma Partisi)	Freiheits- und Solidaritätspartei
PKK (Partiya Karkeren Kurdistan)	Arbeiterpartei Kurdistans
RP (Refah Partisi)	Wohlfahrtspartei
YÖK (Yüksek Öğretim Kurulu)	Hochschulrat
TİHV (Türkiye İnsan Hakları Vakfı)	Menschenrechtsstiftung der Türkei
TÜSEV (Türkiye Üçüncü Sektör Vakfı)	Stiftung der 3. Sektors der Türkei

*„Jeder Mensch hat das Recht auf Versammlungs- und  
Vereinigungsfreiheit zu friedlichen Zwecken.  
Niemand darf gezwungen werden, einer  
Vereinigung anzugehören.“*

(Allgemeine Erklärung der Menschenrechte: Art. 20)

## **1. Einleitung**

### **1.1. Themenstellung**

Zivilgesellschaft hat Konjunktur, weltweit. Ihren Ausgangspunkt nahm die Diskussion in den 70er Jahren in den mittelosteuropäischen Ländern, in denen dissidente Gruppen für eine Ausweitung oppositioneller Rechte gegen die autoritären Staaten kämpften. Schnell wurde das Konzept in anderen Regionen der Erde populär, sowohl unter WissenschaftlerInnen als auch unter AktivistInnen. Bedingt durch die Veränderungen in Osteuropa dominiert im Westen die Sicht, Zivilgesellschaft entweder zur Errichtung demokratischer Strukturen zu sehen oder zu deren Vertiefung. Letztere Argumentation trifft besonders auf die in den USA sehr populären Kommunitaristen zu. In diesem Verständnis bedeutet mehr Zivilgesellschaft automatisch mehr Demokratie, denn beiden Begriffen liegt die gleiche normative Basis zu Grunde.

Der Titel dieser Arbeit zeigt schon, dass im Nahen Osten solch eine Betrachtungsweise irreführend ist, vielmehr muss für eine sinnvolle Analyse der Zivilgesellschaftsbegriff zweigeteilt werden, in eine formale Ebene und eine normative. Diese Vorgehensweise öffnet den Begriff für die Analyse nicht-demokratischer Staaten wie sie im Vorderen Orient dominieren. Im gesamten Nahen Osten hat sich seit Ende der 80er Jahre eine lebhaft Diskussion um Zivilgesellschaft entwickelt, die von verschiedenen politischen Lagern geführt wird. Der größte Unterschied zur Debatte in anderen Regionen ist die Rolle der Religion in Politik und Gesellschaft, die sowohl die theoretischen als auch die praktisch-politischen Auseinandersetzungen dominiert. Im Rahmen einer politikwissenschaftlichen Arbeit steht dabei der politische Islam im Vordergrund, bei dem es sich um eine „ideologische Bewegung [handelt], die politisch motiviert ist und die religiöse Symbole verwendet, um Menschen für politische Zwecke zu mobilisieren“ (Büttner 1997: 74), der Islam ist also beides, Religion und Ideologie.

Sowohl Ägypten als auch die Türkei verfügen über eine Vielzahl intermediärer Organisationen, die formal gesehen Teil einer möglichen Zivilgesellschaft sind, im Gegensatz zu totalitären Staaten, in denen es nichts zu untersuchen gäbe. Da es sich aber nicht um demokratische sondern um autoritäre Staaten handelt, wird erwartet, dass die normativen Kriterien sowohl seitens des Staates als auch seitens der Gesellschaft nicht erfüllt werden. Es existiert demnach in autoritären Staaten lediglich eine formale Zivilgesellschaft.

## 1.2. Ägypten und die Türkei

Der Vordere Orient umfasst etwa 30 Staaten mit einer Gesamtbevölkerungszahl von etwa einer halben Milliarde Menschen. Darunter fallen so unterschiedliche Länder wie Marokko, der Jemen, der Iran, die Golfstaaten oder eben Ägypten und die Türkei. Diese Staaten werden einem Kulturkreis zugerechnet, da der Großteil der Bevölkerungen muslimisch ist, auch wenn sich der praktizierte Islam in vielen Ländern erheblich unterscheidet. Nach religiösen Kriterien expandierte der Vordere Orient in den 90er Jahren noch in die ehemalige Sowjetunion hinein. „Doch trotz aller Unterschiede sind wir der Ansicht, dass es gemeinsame Tiefenstrukturen gibt, die es rechtfertigen, den Vorderen Orient als Analysegegenstand anzuerkennen“ (Pawelka 1993:8).

Ägypten und die Türkei zählen zu den wichtigsten Staaten dieser Region, die auf eine jahrhundertlange gemeinsame Geschichte zur Zeit des Osmanischen Reiches zurückblicken können. Beide Länder gelten in dieser Region als relativ liberale Regime, die ein parlamentarisches Regierungssystem und formal demokratische Strukturen übernommen haben. Der bilaterale Kontakt zwischen beiden Staaten ist freundschaftlich, es kommt zu regelmäßigen diplomatischen Besuchen auf höchster Ebene.<sup>1</sup>

Tabelle 1 zeigt, dass es bei fast identischen Bevölkerungszahlen einige sozio-ökonomische Unterschiede gibt, die bei einer Analyse des Herrschaftssystems und der Zivilgesellschaft von Bedeutung sind. Vor allem in den dafür wichtigen Kategorien Alphabetisierung und Urbanisierung sind die Voraussetzungen in der Türkei für ein partizipatives politisches System besser. Meiner Meinung nach sind dies aber nicht die entscheidenden Argumente,

---

<sup>1</sup> Die letzten offiziellen Staatsbesuche der Präsidenten führte am 16.9.1997 Demirel nach Ägypten und am 5.12.1998 Mubarak in die Türkei. Neben der gemeinsamen Mitgliedschaft bei der UNO und Zusammenschlüssen islamischer Länder, arbeiten beide in der 1997 gegründeten D-8 (Development 8) Wirtschaftsorganisation zusammen.

warum sich in beiden Staaten die Regierungssysteme und die Entwicklung der formalen Zivilgesellschaften unterscheiden, sondern dass dafür die aktuelle politische Strategie der Machthaber bessere Erklärungsmuster liefert.

Tabelle 1: Grunddaten zu Ägypten und der Türkei

	Ägypten	Türkei
Bevölkerung	67,3 Millionen	65,6 Millionen
Bevölkerungswachstum	1,82%	1,57 %
Urbanisierung	45 %	70 %
Alphabetisierungsrate	51,4 %	82,3 %
Lebenserwartung	62,39 Jahre	73,29 Jahre
BSP (reales Wachstum)	5 %	2, 8%
Inflationsrate	3,6 %	70 %

Quelle: CIA World Factbook; Munzinger Archiv

In der Analyse der beiden Staaten und Zivilgesellschaften geht es mir nicht um einzelne Vereine und Organisationen, so wird z.B. nicht die Arbeit eines Menschenrechtsvereins in Kairo mit einem in Istanbul verglichen, sondern die Möglichkeiten bestimmter Teile der Zivilgesellschaft im jeweiligen Land. Dies führt dazu, dass die Analyse nicht immer symmetrisch ist, wenn z.B. die Berufsverbände in Ägypten einen eigenen Punkt bilden und in der Türkei unter Wirtschaft deutlich knapper behandelt werden. Dies ist auf die Gewichtung dieser Gruppen im jeweiligen Land zurückzuführen. Es geht mir um eine Gesamteinschätzung beider Zivilgesellschaften sowie ihrer verschiedenen Organisationsformen. Auf Grund der Literatur und des deutlich längeren Feldforschungsaufenthaltes in der Türkei, ist der türkische Teil etwas länger und ausführlicher, ich denke aber, dass trotzdem auf Grundlage der Ergebnisse zu Ägypten ein vernünftiger Vergleich möglich ist.

Ich erwarte, dass es auf Grund der unterschiedlichen rechtlichen Voraussetzungen und politischen Entwicklungen des letzten Jahrzehnts in beiden Ländern, mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten gibt, trotz der historischen, kulturellen und religiösen Gemeinsamkeiten.

### 1.3. Aufbau der Arbeit

Die Arbeit gliedert sich grob in zwei Teile, einen theoretischen und einen empirischen. In der theoretischen Darstellung der Zivilgesellschaft geht es ausschließlich um den Diskurs der zurückliegenden ca. 25 Jahre, auf die ideengeschichtliche Entwicklung des Begriffes seit der Antike wird nicht eingegangen. In Punkt 2. werden einige wichtige Aspekte der westlichen Zivilgesellschaftsdebatte herausgearbeitet, die diesen Begriff weltweit geprägt haben. Eine Vielzahl der Begrifflichkeiten spielt auch in der nah-östlichen Debatte eine Rolle, weshalb ich in Punkt 3. die Darstellung auf die Besonderheiten des dortigen Diskurses richte und die Gemeinsamkeiten nicht wiederhole. Im Vordergrund steht in diesem Teil die Auseinandersetzung zwischen Säkularen und Islamisten. In Punkt 4. wird das Staatssystem autoritärer Staaten definiert, das sich sowohl von demokratischen als auch von totalitären Regimen unterscheidet. Ich folge hierbei weitgehend der Analyse Juan Linz<sup>4</sup>.

Die Punkte 5. und 6. behandeln Ägypten bzw. die Türkei, wobei neben den rechtlichen Voraussetzungen folgende Organisationsformen untersucht wurden: NGOs<sup>2</sup>, Parteien, die islamistische Bewegung, Wirtschafts- und Berufsverbände, Gewerkschaften und die Medien. Zeitlich konzentriert sich die Arbeit auf die jüngsten Entwicklungen seit Mitte der 80er Jahre. Punkt 7. behandelt in einem Exkurs nur die Türkei und beschäftigt sich mit der Rolle des Erdbebens vom August 1999 in der Marmara-Region und den Plattformen, in denen unterschiedliche politische Lager begannen miteinander zu diskutieren und zusammenzuarbeiten. Die abschließenden Punkte 7. und 8. behandeln den Vergleich beider Staaten bzw. einen Ausblick.

Formales: Auf die korrekte Transkription arabischer Namen wurde verzichtet. Der Sprachkundige erkennt sie ohnehin und anderen ist mit der Transkription nicht gedient.

Interviews in deutscher und englischer Sprache werden im Original wiedergegeben, Interviews auf türkisch wurden vom Autor übersetzt. Offensichtliche sprachliche Fehler im Englischen der InterviewpartnerInnen wurden korrigiert. Eine Liste der Interviews mit Ort und Datum ist nach dem Inhaltsverzeichnis abgedruckt.

Die Schreibweise folgt der neuen deutschen Rechtschreibung, die seit dem 1.8.1998 gilt.

---

<sup>2</sup> Der Begriff NGO versammelt mittels einer bloßen Negativdefinition (nicht-staatlich) äußerst heterogene Akteure. Unter die Negativdefinition der NGOs zählen etablierte Organisationen wie politische Stiftungen, religiös-karitative oder gewerkschaftliche Organisationen, Lobbygruppen, wissenschaftliche Institute und Wohlfahrtsverbände, aber auch die aus den basisnahen sozialen Bewegungen entstandenen Bürgerinitiativen. Diese vielfältigen Organisationen weisen mehr Unterschiede auf als Gemeinsamkeiten. Um nicht immer alle Organisationsformen aufzuzählen verwende ich NGO als Sammelbegriff sowohl für verschiedenen Vereinsformen als auch für Stiftungen.